

Mein Weg zum „Autor“

VORWORT

Ein altes Sprichwort sagt was ein Mann in seinem Leben unbedingt sollte:

- 1) ein Haus bauen
- 2) einen Baum pflanzen
- 3) einen Sohn zeugen
- 4) ein Buch schreiben

Nun - Häuser habe ich berufsbedingt mehrere gebaut und keines von diesen ist bisher eingestürzt.

Den gärtnerischen Teil zur Erfüllung meiner männlichen Selbstachtung habe ich nach zahlreichen Mißerfolgen - bei denen ich den Eindruck hatte, daß die Pflanzen mich "gepflanzt" haben - mit der Eingrabung eines Kaktusablegers absolviert. Warum doch ein stattliches Exemplar daraus geworden ist, weiß ich bis heute nicht.

Mit einem Sohn kann ich zwar nicht aufwarten, dafür habe ich eine prachtvolle Tochter, die mich dieses "Waterloo" meiner männlichen Eitelkeit nicht nur vergessen läßt, sondern mir darüber hinaus (Gott sei Dank nicht im Aussehen) so ähnlich ist, daß ich mit Vergnügen auf die "kleine Differenz" zum Sohn verzichten kann.

Bleibt noch als letztes : "Das Buch" - Ich möchte die Umwelt nicht mit einem "dickbändigen Werk" malteretieren (worüber sollte ich übrigens auch schreiben?), sondern kann nur versuchen, meine Lebenseinstellung und "Standardaussprüche" meinen Freunden, denen diese Zeilen gewidmet sind (zum - weiß ich wie vielen Male) in Erinnerung rufen.

Sollte auch nur hie und da zwischen den Zeilen ein kleines Körnchen Wahrheit gefunden werden, steht meiner eigenen Beweihräucherung nichts mehr im Wege und ich kann mich - endlich als Mann betrachten.

*

Mit einer kleinen 28 Seiten umfassenden und nur für meine Freunde gedachten Broschüre „**Ansichten eines Oldtimers**“ in der auch das vorstehende Vorwort enthalten ist, begann ich mich „schriftstellerisch“ zu betätigen, indem ich meine Lebenseinstellung und Ansichten 1989 zu Papier zu brachte.

*

Bei einer Rundreise in Ägypten - ich war bereits im Ruhestand - war unter anderem auch der Besuch zahlreicher Pyramiden im Programm. Anders als bei den Erklärungen des Reiseleiters über die Bedeutung von Schriftzeichen und Symbolen, (wovon ich absolut nichts verstand und sie deshalb glauben mußte), fand ich, daß seine Ausführungen über den „Bau“ der Pyramiden in keiner Weise dem entsprachen, was selbst heute noch zu sehen ist.

Doch auch in den von mir gekauften bzw. in verschiedenen Bibliotheken vorhandenen Büchern fand ich, soweit diese den Bau betreffen, die gleichen oftmals sogar technisch unmöglichen Darstellungen als „wissenschaftlich fundierte“ Erkenntnis veröffentlicht, wieder.

Als Bauleiter mit jahrzehntelanger Baustellenerfahrung im Straßen- u. Tiefbau auf großteils schwierigen Baustellen, als auch auf solchen mit überdurchschnittlichen Materialbewegungen, erschien es mir zumindest verlockend, mich mit der Frage zu beschäftigen :

WIE würde ich den BAU der Pyramiden PLANEN und ORGANISIEREN ?

Da nach meiner Ansicht „Interesse“ der beste Weg zur Bildung einer „eigenen Meinung“ ist, begann ich alle im Zusammenhang mit dem Pyramidenbau stehenden Behauptungen zu prüfen und eine den Möglichkeiten der damaligen Zeit entsprechenden, praktisch auch durchführbare Lösung für alle damit verbundenen Probleme zu finden.

Meine 76 Seiten umfassende Studie mit dem Titel „**Baustelle Cheopspyramide aus der Sicht eines Bauleiters**“ habe ich 1989 erstellt. Sie wurde in der Periodika „Göttinger Miscellen“ des Ägyptologischen Instituts in Göttingen in 3 Teilen (Heft 124, 127 und 129) 1991 veröffentlicht. Ebenso hielt ich über dieses Thema im November 1991 einen erfolgreichen Vortrag beim Ägyptologischen Institut der Universität in Wien.

*

Vielleicht durch die aus meiner Studie gewonnenen Erkenntnis, daß man nichts „**ungeprüft**“ glauben soll, wollte ich mich an Ort und Stelle über die Pyramiden - soweit es deren Bau betrifft - in Mexiko informieren. Anders als in Ägypten ergaben sich bei den dortigen Pyramiden keine bautechnischen Probleme. Aber dafür umso mehr bei der Interpretation des „Sonnensteins“, des Kalenders der Atzteken.

Zusammenhänge mit der ASTRONOMIE sind ebenfalls ein sehr beliebtes Thema vieler Publikationen. - Demnach hätten die vor erwähnten Völker bereits enorme mathematische und astronomische Kenntnisse gehabt haben müssen - wie dies auch derzeit allgemein angenommen wird.

Es erscheint hier angebracht, einige den Sonnenstein betreffende, allgemein (als wissenschaftlich?) anerkannte und verbreitete **Interpretationen** auszugsweise wiederzugeben : "Auf der Basis ihres Schreibsystems zeigten die Mayas erstaunliche astronomische Kenntnisse. An erster Stelle bemerkt man die jährlichen Zyklen der Sonne (365 Tage), sie decken sich fast genau mit dem tropischen Jahr, der **Fehler besteht nur aus 17,28 Sekunden**; der **Mondzyklus aus einem Fehler von 23 Sekunden**; und der **Venuszyklus (584 Tage) aus einem Fehler von einem Tag in 6000 Jahren**. - Trotzdem realisierten sie Tabellen der Sonnenfinsternis, eine Zeitspanne deckend von 35 Jahren, die Zyklusmessungen anderer Planeten wie Mars, Jupiter, Saturn und die Verschiebung der Plejaden, oder die der Zwillinge."

"Diese bemerkenswerte Astronomie wurde mit den rudimentärsten Instrumenten realisiert, wie z.B. einem in der Sonne vertikal gesetztem **Pfahl** um den Schatten der Sonne zu messen, sowie zwei Stöcke oder gedrehte Fäden, um damit die Richtung der Bezugspunkte am Horizont festzustellen und um die Auf- und Untergangsstunde der Gestirne zu verschiedenen Zeiten zu messen."

"Von diesen gelungenen Astronomien ausgehend, haben die Mayas einen Sonnenkalender von 365 Tagen, aufgeteilt in **18 Monate zu je 20 Tagen plus 5 übrige (nutzlose) Tage, erstellt**. - überdies hinaus noch einen Mondkalender und weitere noch wenig studierte Kalender."

"Der rituelle Kalender bestand aus **260 Tagen**, bestehend aus 20 Zeichen und **13 Zahlen**, deren verschiedene Kombinationen die Tage angaben."

"Zusammen ergaben beide Kalender einen Zyklus von **52 Sonnenjahren**."

"Die mathematischen, astronomischen und chronologischen Kenntnisse der Mayas können als wahre objektive Wissenschaft bezeichnet werden."

*

Soweit einige Auszüge aus einer (wissenschaftlichen?) Veröffentlichung, deren Autorin immerhin die langjährige Leiterin der "Maya Forschungszentren der Nationalen Autonomen Universität von Mexiko" ist.

Zur Herstellung jeder symmetrischen Fläche ist (für den Ausführenden) auch ein „Teilungssystem“ erforderlich. Nun gibt es aber nur „zwei“ natürliche Systeme. Die einfachste Form einer Fläche ist die des Kreises. Dieser kann durch jeweiliges Halbieren (2-er-System) in 2, 4, 8, 16 usw. geteilt werden. Eine zweite natürliche Möglichkeit ergibt sich, wenn man den Radius mit der Linie des Umfangs zum Verschnitt bringt und so die Kreisfläche in 6 gleiche Teile aufteilen kann. (6-er System).

Als gemeinsamer Nenner resultiert daraus 1/12, bzw. 1/24, usw. Dies sind aber Mischsysteme, die bei allen Kulturen wegen ihrer einfachen Handhabung die Grundlage aller praktischen handwerklichen Tätigkeiten bestimmen. Wie nun die vorstehenden (wissenschaftlichen ?) Behauptungen (einschließlich jener der Zeitbestimmung) in eines dieser natürlichen Teilungssysteme passen soll, bleibt (zumindest mir) ein Rätsel.

In einer 1992 erstellten Studie habe ich versucht eine logische Erklärung für die „**Teilungs- und Zählsysteme des Sonnensteins der Azteken**“ zu finden und habe diese veröffentlicht. Da ich Kenntnisse (aus meiner Ausbildung) auch in astronomischer Navigation habe, mag dazu geführt haben nicht ungeprüft an Interpretationen zu glauben, sondern logisch und einfach zu denken.

*

In der Zeit meines Dienstes in der deutschen Kriegsmarine in nordischen Gewässern hatte ich die Gelegenheit die von diesen Breiten aus sichtbaren „Sternbilder“ zu verschiedenen Zeiten zu sehen. Dabei fiel mir auf, daß nur in der Zeit des späten Herbst bis zum frühen Frühjahr Gestirne zu sehen waren, während in der übrigen Zeit wegen der andauernden Dämmerung in diesen Breiten keine sichtbar waren. Doch damals hatte ich andere Sorgen !

Das am Sternenhimmel wohl am eindeutigsten erkennbare Sternbild der nördlichen Halbkugel ist der „Orion“. Dieser steht zur Winter-Sonnenwende (also in den nördlichen Breiten sichtbar) im Süden. Die Ähnlichkeit mit den den altgermanischen Runen (und auch manchen griechischen bzw. cyrillischen Schriftzeichen) brachte mich auf die Idee, zu untersuchen, ob hier ein Zusammenhang bestehen könnte.

Als "Urväter" der Runenforschung gelten Guido v. List und Hermann Wirth, welche versuchten die (Schrift-) Zeichen sinngemäß zu erfassen, zu ordnen, bzw. zu deuten. Es mutet zumindest als fragwürdige Forschungsweise an, daß ganze (Gelehrten-) Generationen bemüht gewesen sind, die einzelnen europäischen Alphabete von diesen Zeichen abzuleiten, bzw. diese den heute gebräuchlichen Buchstaben und Lauten zuzuordnen.

Von diversen Forschern wurden die Runen-Zeichen, selbverständlich jeweils (um allfällige Kritik, Widerlegung oder Anzweifelung zu vermeiden), unter Anführung der Autoren vorangegangener Veröffentlichungen in mannigfaltigster Weise „interpretiert“. Der Bogen dieses Spektrums reicht von "Runen-Magie" (Mana-Träger kosmischer Ideen- u. Strahlungskräfte) von K. Spiesberger über die „Übersetzung“ der "Altnordischen Edda" (Heldenlieder) durch R. J. Gorsleben, bis hin zur (politischen) Auslegung als „Deutsche Sinneszeichen“ (1941!) durch W. Blachetta.

Es schien mir der Mühe wert, aufgrund gesicherter Fakten und logischer Überlegungen unter Einbeziehung der um etwa 300 n.C. im Raum der Fundstätten (fast alle im Bereich zwischen 55° - 65 ° nördlicher Breite gelegen), herrschenden Lebensbedingungen zu versuchen, die "wahrscheinlichste" Bedeutung der Runen zu ergründen. Diese Studie habe ich unter dem Titel : „**Runenzeichen am nördlichen Sternenhimmel**“ veröffentlicht. Der Leiter des Planetariums in Wien, Prof. Hermann Mucke fand meine Ausführungen nach Überprüfung als sehr bemerkenswert und logisch.

*

Bei meinen Forschungen zum Pyramidenbau in Ägypten tauchte wiederholt der Begriff der „Hyksos-Zeit“ auf. In diversen Lexika als „Hirtenvolk“ bezeichnet, wird in Ägypten behauptet, es wären Juden gewesen, die Ägypten während dieser Zeit beherrschten. Dies war der Grund mich mit dem Thema „Juden“ und ihrer Wanderung während dieser Zeit näher zu befassen. Da ich mich während meines ganzen Lebens bisher nie für Politik interessiert habe und auch nie einer Partei angehört habe, konnte ich ohne Vorurteil an dieses Thema herangehen.

Zuerst versuchte ich festzustellen in welcher „Größenordnung“ dieses Volk zu verschiedenen Zeiten zu verstehen war. Obwohl ich nicht bibelkundig bin, so erstaunte ich über die Vorstellungen hierüber von befragten „Gläubigen“. Da es mit hinreichender Genauigkeit möglich ist die „Größenordnung“ durch logische Rückrechnung zu ermitteln, habe ich meine Erkenntnisse zu Papier gebracht, unter anderem auch versucht die Frage zu klären, warum dieses Volk der Juden immer wieder Vertreibungen und Pogromen ausgesetzt war. Diese Studie erschien 1998 unter dem Titel : „**Warum immer nur Ahasver ?**“

*

Im Rahmen dieser Studie kam ich auch auf das Thema „Die Protokolle der Weisen von Zion“. In der Nationalbibliothek waren unter diesem Begriff zur damaligen Zeit 17 Eintragungen vorhanden, darunter drei, welche diese Schrift **nicht** als „Fälschung“ deklarierten, davon war ein Buch vom ehemaligen Ideologen der NS-Partei, Alfred Rosenberg. Daß dieser sicher kein Freund der Juden war, bzw. seine „Interpretation“ auch leicht zu widerlegen ist, veranlaßte mich, mir ein Exemplar der bereits 1924 (also vor der Machtübernahme durch Hitler) im Hammerverlag erschienenen Ausgabe von Th. Fritsch zu beschaffen.

Diese (mit einer Auflage von 135.00) hat als einzige den Vorzug, daß es sich dabei um eine „Übersetzung ohne Kommentar“ des im Britischen Museums vorhandenen, (somit auch nachprüfbaren), Schriftstückes handelt. Aufgrund der darin enthaltenen Aussagen versuchte ich festzustellen, ob, bzw. wie weit diese nach einem Zeitraum von rund einem Jahrhundert zutrafen.

Um sich selbst eine objektive Meinung bilden zu können, ist es unbedingt erforderlich, anstelle von veröffentlichten „Meinungen“ ausschließlich nur solche „Dokumentationen“ zu verwenden, die jederzeit nachprüfbar und nicht bestreitbar sind. Dies gilt ebenso für jene von sogenannten „Revisionisten“ zur Prüfung vorgebrachten Gegenbeweisen zu einseitig verbreiteten Behauptungen. Es ist auch eine Frage der Generationen. Wem über Jahrzehnte nur einseitige Informationen zugänglich gemacht werden, glaubt schließlich, daß diese auch den Tatsachen entsprechen.

Unter diesem Gesichtspunkt habe ich versucht, interessierten, besonders aber jüngeren Lesern, durch Aufzeigen gegensätzlicher Darstellungen die legitime Möglichkeit zu geben, sich selbst eine objektive Meinung über wirtschaftliche, politische Zusammenhänge und nicht zuletzt über die Handlungen von heutigen Führungspersönlichkeiten im In- und Ausland zu bilden.

Die erstaunlichen Erkenntnisse daraus habe ich im November 1999 ohne eigene „Bewertung“ durch den Verlag „Edition Secret News“ in Wien unter dem Titel : **„Die Protokolle der Weisen von Zion - aus der Sicht nach 100 Jahren“** veröffentlicht. Alle mir zustehenden Einnahmen aus diesem Buch habe ich der „Knochenmarkspendenzentrale“ in Wien zur Verfügung gestellt.

Damit war eigentlich zu diesem Zeitpunkt mein Interesse an diesem Thema erschöpft. Bis ich (eher durch Zufall) auf einen Artikel aufmerksam wurde, dessen Wortlaut hier wiedergegeben werden soll.

In den Mitteilungen des „Dokumentationszentrum des Österreichischen Widerstandes“ (Nr. 142) vom Juli 1999 befand sich unter dem Monat **Juni 1999**, (S.9) die nachstehende Veröffentlichung. (Zum besseren Verständnis wurden die maßgeblichen Stellen fett hervorgehoben.)

Der **wüste Verschwörungstheoretiker** Steinhauser (Anm.: der Verleger) machte erst vor kurzem von sich reden, als er in seinen *Secret News* das Buch **„Die Protokolle der Weisen von Zion aus der Sicht nach 100 Jahren“** bewarb und zum Verkauf anbot.

Zu diesem antisemitischen Machwerk heißt es dort: „Vor 100 Jahren bereits programmiert: Die jüdische Weltherrschaft ! [...] Noch nie hat jemand die wahren Hintergründe des Weltjudentums dermaßen schonungslos aufgedeckt wie der Autor dieses sensationellen Tatsachenberichtes !" Angesichts der drohenden strafrechtlichen Folgen **dieser vermeintlichen Enthüllungen** garantiert *Secret News* den Interessenten den Erhalt **der Hetzschrift** "auch im Falle einer möglichen Beschlagnahme". **Simon Wiesenthal** hat in diesem Zusammenhang **bei der Staatsanwaltschaft Wien Anzeige erstattet.**

Soweit der Artikel.

*

Fakten : Dieses Buch, „Die Protokolle der Weisen von Zion aus der Sicht nach 100 Jahren“ ist bis zum **9. November 1999** noch nicht in den Versand gelangt und somit auch sein **wörtlicher Inhalt** bis zumindest diesem Zeitpunkt nicht veröffentlicht worden. Trotzdem wurde es in dem Artikel sowohl als „**antisemitisches Machwerk**“, wie auch als „**Hetzschrift**“ bezeichnet und sein Inhalt als „**vermeintliche**“ Enthüllungen qualifiziert.

Frage : Was ist von Menschen zu halten, die gegen ein Buch, das sie **nicht gelesen haben, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstatten ?**

Sind es bloß **krankhafte Denunzianten** ?

- oder, (aus welchem Grund auch immer) **notorische Unterdrücker einer freien Meinungsbildung** aufgrund nachweisbarer geschichtlicher Fakten ?

- oder soll der Verleger durch die beleidigende, rufschädigende Bezeichnung „**wüster Verschwörungstheoretiker**“ gesellschaftlich und finanziell geschädigt werden ?

- oder befürchten sie nur, daß **frühere ihrer Behauptungen** durch **überprüfbare Tatsachen** widerlegt werden könnten ?

- oder wollen sie mit der **Zahl an Klagen** in der Öffentlichkeit und im „Ausland“ den Eindruck eines „Wiederauflebens des Nationalsozialismus“ in Österreich „**dokumentieren**“ ?

- oder verdienen sie für ihre **vorausseilende** Information des Volkes unser aller Hochachtung bezüglich **Wahrheitsliebe und Ehrenhaftigkeit** ihres Tuns ?

*

Am **2. Feber 2000** fand über Anordnung der Richterin Frau Dr. Barbara Reinprecht (26c Vr 292/00), vom Landesgericht für Strafsachen Wien, eine Hausdurchsuchung in der Strafsache gegen Dr. Karl Steinhauser wegen § 3g VG, § 283 Abs 1 und Abs 2 StGB, in den Räumlichkeiten in 1070 Wien, Westbahnstraße 5, (Secret News) und in der Wohnung des Beklagten, statt.

Die Hausdurchsuchung diente dem Zweck der Auffindung und Sicherstellung aller Exemplare des Druckwerkes „Die Protokolle der Weisen von Zion aus der Sicht nach 100 Jahren“, sowie allfälliger Werbebroschüren.

Als **B e g r ü n d u n g**, - soweit es den Inhalt des Buches betrifft, - ist darin angeführt :

Aufgrund der bisher durchgeführten Erhebungen besteht der begründete Verdacht, dass Dr. Karl STEINHAUSER Verleger Verbreiter und Autor des Buches „Die Protokolle der Weisen von Zion aus der Sicht nach 100 Jahren“ ist. Inhaltlich versucht der Autor dieses Buches, **vermutlich** Dr. Karl

STEINHAUSER mit der **auszugsweisen Wiedergabe aus der Literatur**, die während der NS-Zeit zur Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung führte beziehungsweise diese zu **rechtfertigen** versuchte, sowie mit seinen **Kommentaren** und **Fragen** dazu, die während des Nationalsozialismus gesetzten Verbrechen hinwegzuleugnen, zu **verharmlosen** und zu **rechtfertigen**. Aus den Anmerkungen und **Fragen des Autors** ist zu entnehmen, dass er die seinerzeitigen Zielsetzungen des NS-Regimes nicht nur befürwortet **sondern auch deren Wiedereinführung gutheißt und den Holocaust leugnet.**

Dr. Karl Steinhauser ist weiters jedenfalls für die Ausgabe 1/1999 der Zeitschrift „Secret News“ inhaltlich verantwortlich, welche an zahlreiche öffentliche Einrichtungen versandt wurde und in der unter dem Titel „Vor 100 Jahren bereits programmiert die jüdische Weltherrschaft! Heute brandaktuelle Wirklichkeit?“ Werbematerial für das Buch „Die Protokolle der Weisen von Zion aus der Sicht nach 100 Jahren“ veröffentlicht wurde.

*

Soweit zum Hausdurchsuchungsbefehl. Doch wie ist es zu verstehen, daß ich - der Autor - „**den Holocaust leugnet**“ - obwohl in dem Buch **kein Wort** darüber zu finden ist ?- Vielleicht weil man es gar nicht gelesen hat und lediglich den Angaben der Anzeiger vertraute ? - Ich weiß es nicht !

*

Am **17.02.2000** wurde ich bei der Bundespolizei in Wien zur Einvernahme als „Zeuge“ in der Causa „Steinhauser“ geladen, um festzustellen ob Steinhauser der eigentliche Autor des Buches sei. Nachdem ich eindeutig erklärt hatte, daß ich als „alleiniger“ Autor des Buches für dessen Inhalt verantwortlich bin und Herrn Steinhauser nur die Herstellung und Bewerbung oblag, wurde ich entlassen.

Doch dadurch, daß man mich beschuldigte „den Holocaust geleugnet“ zu haben - einem Thema mit dem ich mich bisher weder beschäftigt hatte und auch keine Veranlassung dazu verspürte, - „zwang“ mich geradezu dies nachzuholen. Da es hiezu keine geeignetere und unwiderlegbarere Dokumentation als die Aussagen der Zeugen zu diesem Thema als im „Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß“ gibt, machte ich mir die Mühe, die 23 Bände daraufhin durchzuarbeiten.

Wieder war ich erstaunt über die Voraussetzungen der Prozeßführung, die Beweiswürdigung von „Zeugenaussagen“ - (denn bisher war ich der Annahme, daß diese Aussagen auch auf ihre sachliche Glaubwürdigkeit überprüft wurden).

Das Ergebnis meiner Nachforschung habe ich als „Dokumentation“ unter dem Titel: „**Der Nürnberger Prozeß-Eine Spur zur Wahrheit ?**“ im April 2000 durch den gleichen Verlag - ebenfalls ohne eigene Beurteilung - veröffentlicht. Eine Vorladung am 8. November 2000, diesmal als „**Beschuldigter**“ beim Landesgericht Wien war die Folge meiner Suche nach objektiver Wahrheit.

Nach Befragung, wie dieses oder jenes „gemeint“ sei - meine Antwort hierauf : „so wie ich es geschrieben habe“, erfüllte wohl nicht die Erwartungen der Justiz, sodaß ich wieder mit der Ankündigung entlassen wurde, daß ich Bescheid bekäme ob ein Verfahren eingeleitet werde oder die Voruntersuchung eingestellt würde. - Inzwischen warte ich seit 2 ½ Jahren auf dieses Schreiben.

Bis zum Zeitpunkt meiner Einvernahme bei der Bundespolizei im Februar 2000 hatte ich noch nie ein KL besucht. Mit dem Wissen der mir aus meiner Dokumentation über den Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß bekannten Aussagen von „Augenzeugen“ beschloß ich dieses Versäumnis nachzuholen. Anlässlich der Wiederkehr des Befreiungstages, sowie der damit verbundenen Festlichkeiten im Mai 2000, - nicht auch zuletzt aufgrund der täglichen Erinnerung in den Medien an den Holocaust - versuchte ich, mir selbst einen Eindruck zu verschaffen - und besuchte **Mauthausen**.

Erstaunt war ich über das (geringe) Ausmaß der Fläche des Stammlagers. Wie in einem solchen Lager etwas wie z.B. die „Gaskammer“ so geheim gehalten werden konnte, daß die in Sichtweite dazu arbeitenden Häftlinge „nichts ahnten“, und „teils lachend in die Gaskammer gingen“, (wie von Zeugen ausgesagt wurde), konnte ich mir nicht vorstellen.

Dies war der Grund, mich mit diesem Thema näher zu beschäftigen und anhand von allgemein zugänglicher Lektüre (und auch den Dokumentationen nicht-konformer Autoren), überprüfbare Fakten zusammenzustellen, um Lesern, die sich für dieses Thema interessieren, die Möglichkeit zur Bildung einer eigenen Meinung zu geben.

Eine der umfassendsten Veröffentlichung aus jüngster Zeit (2000), die zumindest die bisher bekannten „wissenschaftlich erwiesenen Tatsachen“ enthalten müßte, und daher hauptsächlich für diese Untersuchung verwendet wurde, ist das Buch :

„Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas auf österreichischem Gebiet 1940-1945“, Bd. 1a, Pierre Serge Choumoff, Hrsg. : BM f. Inneres, 2000

Um es gleich vorweg zu nehmen : Abgesehen von den Abweichungen zu den Darstellungen anderer Holocaust-Experten und Augenzeugen fielen mir die

technischen Unmöglichkeiten der Behauptungen über die „Gaskammer“ auf. Nur ein Beispiel : Frage : Wo müßte ein „Heizungskörper“ (dieser sollte der Erwärmung des Zyklon B auf mind. 27° dienen) angebracht sein ? - Sollten Sie die Frage mit : „natürlich **unten**, jeder weiß doch daß **warme Luft nach oben** steigt“ beantworten, - so leugnen Sie bereits den Holocaust, denn in dieser „Gaskammer“ befindet sich der „Heizkörper“ **oben**, an der Decke und ist von „**innen**“ ein- und abschaltbar. Kurz gesagt, aufgrund weiterer Recherchen aus den Arbeiten von sogenannten „Revisionisten“ und Prüfung der von diesen vorgebrachten Beweise, habe ich alle mir aufgefallenen technischen Unmöglichkeiten samt Fotos zu Papier gebracht.

Da in der Holocaustliteratur als Hauptort der Vernichtung durch Zyklon B das **KL Auschwitz** genannt wird, war es obligat, auch die „**Gaskammern**“ dieses Lagers - ebenfalls unter Einbeziehung auch der von revisionistischer Seite vorgebrachten Beweise, soweit sich diese auf bauliche Gegebenheiten bezogen, einer näheren Prüfung zu unterziehen. Das Ergebnis habe ich mit **heute noch nachprüfbar**en Plänen und Fotos dokumentiert und auch hier die Aussagen von „Augenzeugen“ (diese sind Grundlage der heutigen Holocaustgeschichte) den Tatsachen gegenübergestellt.

Als unverständlich fand ich in diesem Zusammenhang daher eine Entscheidung des OGH vom 18.10.90, 12 Os 57/90, im politischen Strafverfahren gegen Herbert Schweiger:

„Leitsatz: Die historische Tatsache, daß im Rahmen des nationalsozialistischen Regimes, die planmäßige, Millionen Opfer fordernde Massenvernichtung von Juden (auch in Gaskammern) im Sinn eines organisierten Völkermordes vollzogen wurde, entspricht der wissenschaftlich belegten herrschenden Geschichtsauffassung im Range zeitgeschichtlicher Notorität. Die Ablehnung eines auf die Widerlegung dieser historischen Tatsache abzielenden Beweisantrags durch das Gericht, stellt somit keine Verletzung von berechtigten Verteidigerinteressen dar.“

Noch unverständlicher ist mir die Entscheidung der verantwortlichen Richter des OGH vom 16.2.1994, 13 Os 135/92:

„In Ansehung der an sich notorischen zeitgeschichtlichen Tatsache des nationalsozialistischen Völkermordes, insbesondere auch durch Einsatz von Giftgas, besteht zufolge des durch die Verbotsgesetz-Novelle 1992, BGBl 148, neu geschaffenen Tatbestandes des § 3h VerbotsgG der Sache nach ein verfassungsgesetzliches **Beweisthemenvorbot**.“

Um zu ergründen wie ein solches, jedem Rechtsempfinden widersprechende Gesetz zustande kommen konnte, habe ich die „Entstehungsgeschichte“ des §3h untersucht und ebenfalls dokumentiert.

All diese vorangeführten Dokumentationen habe ich in einem Buch im August 2001 unter dem Titel : „**Gesetzlich verbotene Beweise ?**“ veröffentlicht.

*

Das Ereignis vom 11. September 2001 in den USA - von diesen als „**Terror der Achse des Bösen**“ gegen die Menschlichkeit bezeichnet, veranlaßte mich zu untersuchen, ob auch die Länder der „westlichen Wertegemeinschaft“ Terror gegen nicht willfähige Staaten und Völker ausüben. Das Ergebnis meiner Nachforschung wurde von mir im November 2001 in einer Broschüre unter dem Titel : „**Terror hat viele Namen**“ dokumentiert.

*

Die Entwicklungen in Europa sowie die einseitige Information über Wirtschaft und Bündnisse (u.a. der Nato) und deren Auswirkungen bei einer Erweiterung durch ehemalige Ostblockländer, Arbeitsmarktfragen und Einflußverlust, sowie Zusammenhänge mit der „Globalpolitik der USA“ (und deren Hintermänner), brachte mich dazu, auch dieses Thema zu behandeln und dem Leser zur Bildung einer eigenen Meinung zur Verfügung zu stellen. Diese Dokumentation wurde im Juli 2002 unter den Titel : „**W(u)erden wir belogen ?**“ veröffentlicht.

*

In einem Artikel aus „Nation & Europa“, Monats-Heft 9 - September 2002 wurde unter dem Titel : „**Revision aus unerwarteter Richtung**“ durch Jan Dammann auf einen interessanten Beitrag hingewiesen. Daraus u. a. :

Im Mai-Heft 2002 der wissenschaftlichen Zeitschrift „Osteuropa“, herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e. V., deren **Präsidentin** die ehemalige Bundestagspräsidentin **Prof. Dr. Rita Süßmuth** ist, stieß man auf einen Beitrag des Leitenden „Spiegel“-Redakteurs Fritjof Meyer mit der Überschrift : „**Die Zahl der Opfer von Auschwitz - Neue Erkenntnisse durch neue Archivfunde**“, der sich auf „neueste Forschungsergebnisse“ des Holocaustexperten Prof. Jan van Pelt, bezieht. Van Pelt war als Gutachter **für** Deborah Lipstadt vor dem Gericht in London gegen David Irving aufgetreten. Irving hatte bekanntlich Frau Lipstadt angezeigt, weil sie ihn einen Auschwitz-Leugner genannt hatte.

Von Frau Lipstadt waren zahlreiche internationale Sachverständige aufgeboden worden, die Irvings Thesen widerlegen sollten, in Auschwitz-Birkenau habe es keine Gaskammern zur Mordtötung gegeben.

Zu den Gutachtern gehörte Professor van Pelt, der sich als Verfasser von Büchern über Auschwitz einen Namen gemacht hat.

Dem neuen Buch van Pelts entnimmt Meyer, daß die Vergasungen nicht in den als Leichenkellern gedachten Räumen bei den alten Krematorien innerhalb von Auschwitz-Birkenau stattfanden (diese waren dazu technisch nicht geeignet), sondern „überwiegend in den beiden umgebauten Bauernhäusern außerhalb des Lagers“. Deren Gaskammern faßten zusammen etwa 900 Opfer und waren in einem Fall von Frühjahr 1942 ein Jahr lang in Betrieb, in dem anderen Fall von Dezember 1942 bis zur Einstellung der Gasmorde im November 1944.

Soweit zu dem Artikel Jan Dammanns. Da ein Hinweis auf einen Beitrag eines Autors ohne dessen „**gesamte Aussage**“ zu kennen kein hinreichender Beweis ist, habe ich mir den Beitrag des Herrn Fritjof Meyer beschafft und die darin enthaltenen Aussagen und Berechnungen über die Feststellung der Opferzahlen und auch die Angaben über die beiden „**Bunker**“ überprüft.

Schon allein die „ungeheuerliche Behauptung“ : in Auschwitz hätte es in den „Leichenkellern“ innerhalb des Lagers aus technischen Gründen gar keine „Vergasungen mit Zyklon B“ geben können, (bisher haben dies nur die „Revisionisten“ zu beweisen versucht), sowie auch meine eigenen Erkenntnisse zu diesem Thema, lenkte mein Interesse auch auf die **beiden „Bunker“**.

Die von „Augenzeugen“ beschworenen Aussagen, (die bisher als Grundlage der etablierten Holocaustgeschichte galten), die unzähligen Filme und sonstigen Publikationen zu diesem Thema hätten sich als die „Lüge des Jahrhunderts“ erwiesen, wenn die „neuen Archivfunde“ Jan van Pelts als „Tatsache“ Eingang in die Holocaustforschung finden sollten.

Die auch im Artikel des Herrn Fritjof Meyer enthaltenen Annahmen, soweit diese **technische Unmöglichkeiten** (wie z.B. daß 11 Menschen auf einem m² Platz finden könnten, oder daß in einem Kremamuffel 3 Personen gleichzeitig kremiert werden können, usw.) enthalten, habe ich in noch heute überprüfbarer Form dokumentiert und unter dem Titel „**Beweis oder Betrug ?**“ veröffentlicht.

*

Im Heft 5/2000 der bekannten Periodika „P.M.“ erschienein Artikel mit dem Titel: „**Ein Buch, das die Köpfe der Menschen vergiftete**“ von P.J. Blumenthal. Gemeint sind damit die umstrittenen „Protokolle der Weisen von Zion“. In dem sechs Seiten umfassenden Artikel wurde versucht, diese als Fälschung zu interpretieren, wie dies schon in zahlreichen Publikationen durch andere Autoren geschah.

Durch Untertitel mit Behauptungen wie : „Die Idee der Weltverschwörung stammt aus einem deutschen Roman“, „Sie lieferten den Antisemiten in aller Welt die Argumente“ und „Trotz aller Aufklärung wollen die Unverbesserlichen weiter an ihre Echtheit glauben“, soll vermutlich vermittelt werden, daß der Inhalt dieser „Protokolle“ bereits eindeutig und „wissenschaftlich historisch“ als Fälschung bzw. als „**Pamphlet**“ antijüdischer Kreise bewiesen wurde.

Auffallend ist, daß immer wieder tendenziöse Veröffentlichungen wie z. B. jene des NS-Ideologen Alfred Rosenberg u. ä. verwendet werden, die Teilpassagen aus den „Protokollen“ „interpretieren“ und daher auch leicht durch (andere Interpretation) „widerlegt“ werden können, nicht aber der „**volle Inhalt**“ des im Britischen Museum in London aufliegenden Originals wiedergegeben wird. Dieser ist aber als dokumentarische Grundlage für jede „**unbeeinflusste**“ eigene Meinungsbildung unbedingt erforderlich.

Interessant ist, daß in dem Artikel die Titelseite des Buches „Die zionistischen Protokolle“ von Th. Fritsch, aus dem Hammer Verlag abgebildet ist. Dieses Buch ist nämlich eine „unkommentierte“ Übersetzung des Londoner Originals, das dort auch heute noch als „kontrollierbares Dokument“ aufliegt.

Warum auch in öffentlichen Bibliotheken gerade „dieses“ Buch nicht mehr zu finden ist, obwohl es bereits 1924 (also lange vor Hitlers Machtantritt) erstmals veröffentlicht wurde, dürfte nachstehend erklärt sein.

(Aus „Chronik des 20. Jahrhunderts“, 11. Aufl. 1991, S. 683)

NS-Relikte zerstört

13. Mai (1946) Die alliierte Militärregierung in Deutschland gibt den **Befehl Nr. 4** heraus. Danach sind alle nationalsozialistischen und militärischen Denkmäler bis zum 1. Januar 1947 zu zerstören und entsprechende Museen aufzulösen. Bücher mit nationalsozialistischem und militärischem Gedankengut sind aus den **öffentlichen Bibliotheken und den Buchhandlungen zu entfernen und abzuliefern.**

*

Fritschs Buch, "Die Zionistischen Protokolle" erreichte 1924 eine Auflage von 30.000, bis 1935 107.000, insgesamt 135.000. Die verwendete Ausgabe stammt aus dem Jahre 1931 und wurde ebenfalls im Hammer-Verlag gedruckt.

*

Überblickt man die politische und gesellschaftliche Entwicklung der letzten 100 Jahre und die derzeitige Situation, so ist man erschüttert über den hohen Grad des Eintreffens der Voraussagen und über die weltweite Anwendung der in diesen Protokollen empfohlenen Methoden zur Zerstörung der europäischen Staaten und Volkskulturen.

Wenn man bedenkt, daß die "Protokolle" aus dem Jahr **1897** (!) stammen und die hiernach eingetretenen Entwicklungen verfolgt, muß man anerkennen, daß es sich (zumindest) um eine prophetische Meisterleistung handelt.

Nur aus dem „**vollen Wortlaut**“ der (umstrittenen) "Protokolle" kann sich der aufmerksame Leser seine „**eigene Meinung**“ darüber bilden, ob es sich bei den „Protokollen“ um eine „**Fälschung**“ - ein „**Pamphlet**“ - oder um (eine bereits eingetretene) „**Realität**“ handeln könnte.

Diese Dokumentation habe ich ohne jede eigene Bewertung unter dem Titel : „**Pamphlet oder Dokument ?**“ im Januar 2003 veröffentlicht.

*

Angesichts eines voraussichtlich bevorstehenden „Dritten“ Weltkrieges, gegen selbstdefinierte „Schurkenstaaten“, unter der führenden „Supermacht“ USA durch Länder der „**friedensstiftenden, demokratischen Wertegemeinschaft**“ erhebt sich die Frage :

Wer verkörpert „**personell**“ die (in den Medien gebrauchten) Sammelbegriffe : „**USA**“ ?, - „**Amerika**“ ?, - die „**Vereinigten Staaten**“ ? - bzw. „**Washington**“? Ist damit der Durchschnittsbürger gemeint ? - oder sind es **jene Personen der Regierung die „im Namen des Volkes“** die politischen Entscheidungen treffen? Die bestimmen welches Land als „**Schurkenstaat**“ (das mit „allen Mitteln zu bekämpfen ist“) angesehen werden muß ?

Wer bestimmt die politischen Entscheidungen „**der USA**“ oder „**Amerikas**“, ob z.B. auf die Bevölkerung des Irak, des Sudan, Serbiens, Koreas, oder eines anderen „mißliebigen Staates“ Bomben geworfen werden ? - Vietnamesen mit „Agent Orange“ oder im Irak Menschen mit „Uran angereicherter“ Munition „zur **Verteidigung** der **USA**“ vergiftet werden ?

Trifft es zu, daß - wie der Irakische Vizepräsident Asis behauptete - der Präsident Clinton (und nach dessen Abwahl Bush jun.) von einer „**zionistischen Clique**“ dominiert wird ? Diese müßten aber dazu die Kontrolle über die wichtigsten Ämter in seiner Regierung innehaben. - **Ist „USA“ ein Tarnwort ?**

In einer Broschüre „**Tarnname USA ?**“ habe ich versucht diese Frage zu untersuchen und zu dokumentieren, **wer die führenden Regierungspositionen der USA** innehat, bzw. hatte, ob es der jeweilige „**Präsident**“ allein ist, der die Verantwortung zu tragen hat, welche „**weltfriedenstiftende**“ Kriege bzw. „Operationen“ **seit 1945** von den **USA** geführt wurden und warum eine weltweit mit nur **0,25% vertretene Volksgruppe** solchen Einfluß auf das Weltgeschehen erringen konnte. Die Veröffentlichung erschien im Feber 2003.

Bei meiner Suche nach authentischen Quellen fand ich ein Buch mit dem Titel:

Markus Tiedemann
**„In Auschwitz wurde niemand vergast!
 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt
 Das Politische Buch - Preisträger 1998
 Arbeitsgemeinschaft der Verleger Buchhändler und Bibliothekare
 GOLDMANN Verlag**

Auf den Seite 88 - 89 dieses Buches befinden sich folgende Argumentationen:

„Selbst wenn es stimmen **würde**, daß es in den Vernichtungslagern überhaupt keine Gaskammern gegeben **hätte**, **spricht das die Nazis noch nicht vom Massenmord frei**. In **Chelmo** (Kulmhof) **beispielsweise wurden Hunderttausende in Gaswagen ermordet.**“

Wenn die Tötung in „Gaskammern“ durch Zyklon B aus technischen Gründen nicht möglich, sondern nur eine „**Propagandalüge**“ der Russen war, wie der Holocaustexperte Prof. van Pelt festgestellt hat, auch die „**Bunker**“ eine Menge „technischer Unmöglichkeiten aufweisen, (siehe „**Beweis oder Betrug ?**“), wie verhält es sich bei den behaupteten Tötungen in „**Gaswagen**“ ?

Bei den Zeugenaussagen vor dem IMT in Nürnberg und anderen Gerichten wurde die Tötung in Gaswagen immer durch eingeleitete Diesellabgase oder CO₂ im Detail beschrieben - und von Gerichten als „Tatsache“ gewertet. Mit einer Ausnahme : In Mauthausen wurde in „Gaswagen“ auch „Zyklon B“ zur Tötung (ebenfalls von Zeugen beschworen) verwendet.- Das Ergebnis dieser Untersuchung habe ich in der Broschüre „**Glaube ohne Beweis ?**“ 2003 dokumentiert.

Anlässlich des 58. Jahrestages der Befreiung des KL Mauthausen und eines in der Zeitschrift „Profil“ Nr. 19 vom 5. Mai 03 veröffentlichten Hinweises, daß erstmals „Originalteile“ der Gaskammer von Mauthausen ausgestellt würden, veranlaßte mich, (schon um meine bisherigen Erkenntnisse auf ihre Sachlichkeit zu überprüfen), Mauthausen zu besuchen. Eine Dokumentation mit Fotos und planlichen Darstellungen sowie (sachlich wissenschaftlich) zu klärenden Fragen wurde im gleichen Monat mit dem Titel : „**Behauptungen und Sachbeweise ?**“ von mir unbewertet veröffentlicht.

Wie ich zum „Schriftsteller“ wurde, ist damit erklärt. Auch, wie ich als nie an Politik interessierter Techniker dazu kam, mich mit solchen „Tabu-Themen“ wie „Holocaust“ und „Juden“ zu beschäftigen. Doch je mehr man sich mit einer Materie auseinandersetzt, recherchiert, hinterfragt und „objektiv“ versucht sich eine eigene Meinung zu bilden, umso mehr Fragen ergeben sich.

Eine Lehre kann man mit Sicherheit daraus ziehen : Niemals „Behauptungen“ ohne diese auf ihre Glaubwürdigkeit und technische Möglichkeit zu überprüfen, einfach zu „glauben“. Zeugenaussagen, (selbst wenn diese noch so dramatisch und publikumswirksam vorgetragen werden). Filme die auf der Basis solcher Zeugenaussagen eine Behauptung zu dokumentieren versuchen, (Schauspieler leisten dabei überzeugende Darstellungen), sind keine objektive Quelle zur Findung einer „historisch haltbaren Tatsache“.

Warum relativ wenige Menschen die ihnen von den Medien als Tatsache präsentierten Informationen ungeprüft „glauben“, mag an der Trägheit der Masse, an der Schnellebigkeit unserer Zeit, der Informationsflut und nicht zuletzt am „Generationsproblem“ liegen. Wenn über den Zeitraum von zwei oder drei Generationen stetig die gleichen Unwahrheiten von (opportunen ?) Medien verbreitet werden, werden sie von der Masse als „Tatsache“ geglaubt. Niemand käme auf den Gedanken, daß sie selbst nur Opfer einer Manipulation sein könnten.

Die Veröffentlichung meiner Dokumentationen sollen jenem Personenkreis als prüfbare Grundlage dienen, der an der Bildung einer eigenen Meinung interessiert ist, jedoch bisher nur auf einseitig kolportierte Darstellungen der Medien angewiesen war. (Man erinnere sich an die Meldungen im Golfkrieg gegen den Irak 1991, der in der Zwischenzeit als „Krieg der Lügen“ in die Geschichte einging. (Siehe Artikel in Stern Momente - 50 Jahre Stern S. 19/20).

Es würde jeder Demokratie und den heutigen Politikern zur Ehre gereichen, wenn sie die folgenden Worte eines ehrenwerten Mannes beherzigen würden :

§ 3 des „Censurgesetzes“ vom 11. Juni 1781

„Kritiken, wenn es nur keine Schmähschriften sind, sie mögen nur treffen, wen sie wollen, vom Landesfürsten bis zum Untertan, sollen, besonders wenn der Verfasser seinen Namen darunter drucken läßt und sich also für die Wahrheit der Sache dadurch als Bürge dargestellt hat, nicht verboten werden, da es jedem Wahrheitsliebenden eine Freude sein muß, wenn ihm solche auf diesem Wege zukommt.“

Joseph II., Kaiser

*